

INHALT

Nr. 143 – Februar 2018

Kritische Rückblicke

Gianni Schicchi / Il Tabarro im Opernhaus	3
Tanzgastspiel Nussknacker im Opernhaus	4
Tanzgastspiel My Rock im Opernhaus	5
Ketten der Liebe im Contra-Kreis-Theater	6
Drei Männer im Schnee im Kleinen Theater	7
Zeit für Berlin im Theater im Ballsaal	8
La Luna im GOP-Variété-Theater	9

Kultur-Vorschau

Tanzgastspiel Horses in the Sky im Opernhaus	10
Tanzgastspiel Chronicle / Dark Meadow Suite / Mosaic im Opernhaus	10
Das große chinesische Neujahrskonzert im Opernhaus	10
Die schmutzigen Hände in den Kammerspielen	10-11
Wuthering Heights im Euro TheaterCentral	11
Elisabeth – Kaiserin der Herzen im Kleinen Theater	11
Fremde Verwandte im Contra-Kreis-Theater	11-12
Sprechstunde im GOP-Variété-Theater	12
kulturKalender	26
TV-Tipps	27

Kultur-Personen

Szene „Kleinkunst“ Wolfgang Krebs	13
Frau Einecke-Klöve Korn trifft Marie Heeschen	14 - 15

Angebote

Theaterspaziergang 2018 / Französische Konzertwalzer	16
Johannes-Passion / Das große chinesische Neujahrskonzert / Opernfahrt	17
Karneval einmal klassisch / Tanz der Vampire	18
kurz und interessant	4, 6, 7, 8, 13

Bunte Seiten

Ausgelesen Olga / kultur-Sudoku	19
Kinokultur	20 - 21
kulinarisches VarieTee in der Bonner City	21
Museumsbesuch H. Wirth Gurlitt in der Bundeskunsthalle	22

Museumsszene

Neues von unseren KulturCard-Partnern	22 - 26
---------------------------------------	---------

IMPRESSUM

kultur-Herausgeber

Theatergemeinde BONN
 Bonner Talweg 10 - 53113 Bonn
 Tel. 0228 / 91 50 30
 Fax 0228 / 91 50 350
 www.theatergemeinde-bonn.de

Druck und Verlag

Köllen Druck + Verlag GmbH
 Postfach 41 03 54 - 53025 Bonn
 Tel. 0228 / 9 89 82-0
 (nur für Anfragen bzgl. Anzeigen)
 Fax 0228 / 9 89 82-22

kultur-Redaktion

Udo Bielke (ubi)
 (Gestaltung, Angebote, TV)
 Juliane Schmidt-Sodingen (J.S.)
 (Kino, Museen, Kulinarisches)
 e-mail: kultur.TG-BONN@gmx.net

kultur-Mitarbeit

Elisabeth Einecke-Klöve Korn (E.E.-K.)
 Rita Hoffmann (R.H.)
 Thomas Kölsch
 Heidrun Wirth (H.W.)

Die mit Namen oder Initialen gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors bzw. der Autorin, jedoch nicht unbedingt die der Redaktion wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verfassers. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Texte und Bilder.

Wir würden uns freuen, wenn Sie die zum Erscheinen von kultur beitragenden inserierenden Unternehmen bei Ihren Einkäufen berücksichtigen würden.

Wenn auch Sie unsere Arbeit mit einem Inserat unterstützen möchten, senden wir Ihnen gerne unsere Media-Daten.

Sie können kultur auch abonnieren und damit unsere Arbeit unterstützen: 10 Ausgaben für nur 20 Euro inkl. Zustellung per Post.

**Auflage: 10.000 Exemplare
 kultur 144 erscheint Ende Februar 2018.**

Titelbild: Chris Pichler in Elisabeth – Kaiserin der Herzen - Foto: Friedhelm Schulz / Kleines Theater

Editorial

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,
 liebe Mitglieder der Theatergemeinde Bonn,



an das Jahr 2018 haben wir uns schon gewöhnt, die ersten Wetterkapriolen mit Hochwasser und Winterstürmen haben wir bereits hinter uns. Eine neue Bundesregierung haben wir noch nicht, was aber kaum jemanden wirklich stört. „Koalitionssondierungen“ wäre auch ein hübscher Kandidat für das Unwort des Jahres 2017 gewesen, das jährlich von einer ehrenamtlichen Sprachkritiker-Jury gekürt wird. So gewann nicht ganz überraschend „Alternative Fakten“. „Alternativlos“ erhielt die Negativ-Auszeichnung bereits 2010. Schnell war diesmal die Gesellschaft für deutsche Sprache und entschied sich für „Jamaika-Aus“ als Wort des Jahres 2017, obwohl es nur recht kurzweilig auftauchte. Als ziemlich haltbar erweist sich dagegen der Vorjahressieger „postfaktisch“, und auch „Fake News“, der Anglizismus des Jahres 2016, ist weiterhin gut im Rennen.

Natürlich gibt es nur Wörter; die sogenannten Unwörter sind eine politische Konstruktion, die auf bemerkenswerte Sinnverschiebungen hinweisen will. Verblüffend ist indes die Ähnlichkeit der Auswahl. Nun liefern die „Alternativen Fakten“, deren verbales Urheberrecht bekanntlich bei der seit Anfang 2017 amtierenden Regierung der USA liegt, hierzulande eher Stoff fürs Kabarett. Amüsiert also das gebildete, tolerante, sozialliberale Bürgertum, dessen Position in der gesellschaftlichen Mitte schrumpft. Die alte Rechts-Links-Demokratie funktioniert überall in Europa schon längst nicht mehr, die vertraute „Gut-Böse“-Rhetorik ist obsolet. Weltpolitisch wird 2018 garantiert spannend.

Gewiss ist eine schlichte Unwahrheit (mit Absicht verbreitet nennt man es „Lüge“) nicht gleich fakten-blind. Aber die Weltgeschichte ist voll von ‚Wahrheiten‘, die revidiert werden mussten. Es ist ein philosophischer Gemeinplatz, dass alle Erkenntnis auf Interpretation beruht. Ziemlich unbestritten bleibt, dass die Erde keine Scheibe ist und ihr Klima gefährlichen Veränderungen unterliegt. Wir sind auch sicher, dass der Mond nicht aus Käse besteht und von Einhörnern bevölkert wird.

Vieles ist freilich schwer zu beweisen, selbst die scheinbar so objektiven Zahlen sind oft schon überholt, wenn sie auf dem Papier stehen. Das Baugewerbe boomt, öffentliches Bauen wird regelmäßig teurer und dauert länger als geplant. Uns fehlen überall qualifizierte Handwerker. In Ordnung: die Verwandlung des Bonner Lochs in eine ‚Urban Soul‘ schreitet voran. Die Schleichwege am Hauptbahnhof fordern ein wenig bewegliche Fantasie, und nur sehr böse Zungen behaupten, dass Bad Godesberg ein gefährliches Grenzgebiet sei. Darstellbar ist ein neues Haus für Oper und Schauspiel auf dem Gelände der sanierungsbedürftigen Godesberger Stadthalle durchaus. Vorstellbar jedoch eher am Rhein, genau am derzeitigen Ort des Opernhauses, das seit 1965 zur Stadtsilhouette gehört. Dann aber bitte auch gleich mit einem Konzertsaal auf internationalem Niveau, wie es der Beethovenstadt entspricht, die dem magischen Jahr 2020 immer heftiger entgegenfiebert. Zwar sprudeln die Steuerquellen tüchtig, aber die im WCCB verlorenen Groschen sind halt weg. Und im städtischen Haushalt wachsen immer neue Löcher.

2018 muss der Stadtrat Weichen stellen für langfristige Entwicklungen. Für die meisten PolitikerInnen ist die Kultur dabei eher ein Nebenschauplatz, wo die notorisch unterfinanzierten privaten und freien Theater irgendwo ganz hinten auftauchen. Dabei liegt ihr Anteil an der Gesamt-Besucherzahl bei mehr als zwei Dritteln. Eine Verdopplung der jährlichen institutionellen kommunalen Zuschüsse auf ca. eine Million würde im städtischen Haushalt kaum auffallen, aber ihre Existenz sichern. Das ist einer unserer Wünsche für das Jahr 2018. Ansonsten wünschen wir uns einfach, dass nicht jeder postfaktische Unfug akzeptiert wird und emotionale Wahrheiten den Theaterprofis vorbehalten bleiben,

versichert Ihnen mit freundlichen Grüßen

Ihre

E. Einecke-Klöve Korn

Elisabeth Einecke-Klöve Korn, Vorsitzende der Theatergemeinde BONN

PS: Natürlich bieten wir Ihnen wieder eine Menge Verlogenes: Betrug, Verstellung, Illusionen, Katastrophen ... Getreu dem Spielzeit-Motto des Bonner Schauspiels „Wir brauchen dringend neue Lügen“. Am besten nicht die begriffliche Allzweckwaffe „postfaktisch“. Dass es keine absolute Wahrheit gibt, wissen wir nicht erst seit gestern. Und die Kunst ist dafür da, alles scheinbar Gesicherte in Frage zu stellen. Im Jahr 20 nach Google und Jahr 12 nach Twitter ist das gut für die Widerstandskraft gegen Unsinn. Mit unseren Abos können Sie selbst erforschen, was Sie für wirklich halten. Vielfalt können wir fest versprechen, völlig frei erfundene Wirklichkeiten manchmal auch.